

«Jetzt genügt der winzigste Hauch» – Herbstlieder für Gesang und Jazz-Nonett

Omri Ziegele und das Zürcher Jazzensemble Billiger Bauer taufen ein neues Album

Zum Zwanzig-Jahre-Jubiläum der Band Billiger Bauer hat der Zürcher Jazzsaxofonist Omri Ziegele ein Repertoire mit fünfzehn Herbstliedern geschrieben. Die CD «So viel schon hin» wird in Miller's Studio getauft.

FLORIAN BISSIG

Erst noch herrschte gleissender Sommer, nächste Woche steht bereits das Äquinoktium an, mit dem die Tage kürzer werden als die Nächte. Eine passende Zeit für Omri Ziegele und seine Band Billiger Bauer, das Album «So viel schon hin» vorzustellen – ein Repertoire mit fünfzehn Herbstliedern. Zugleich feiert das Ensemble so auch die zwanzig Jahre seines Bestehens.

Schräge Intervalle

Ursprünglich sollten diese Lieder bereits 2011 zum 15-Jahre-Jubiläum der neunköpfigen Formation um den Zür-

cher Altsaxofonisten Omri Ziegele erscheinen. Aber die Arbeit verzögerte sich. So könne es einem eben gehen, erklärt Ziegele: «Eben hast du fünfzehn Jahre gefeiert – und schon kommt das 20-Jahre-Jubiläum dahergaloppiert.»

Ziegeles Herbstlieder sind nicht ein Lamento über die fliehende Zeit angesichts der sterbenden Flora. Sie bilden die herbstliche Natur in aller Vielfalt der Farben und Stimmungen ab. Das Nonett bringt seine dynamischen Möglichkeiten in Anschlag. Besinnlich und fein klingt es oft, um dann in dissonante Eruptionen umzuschlagen. Die Musik lässt die Ambivalenz des Herbstes zwischen Milde und Melancholie einerseits, zwischen Sturm und Todesahnung andererseits erklingen.

Das Nonett Billiger Bauer wird dabei durch die Sängerin Isa Wiss ergänzt, die noch die schragsten Intervalle und die giftigsten Schreie glaubwürdig darbietet. Die Instrumentalisten begleiten die Vokalistin behutsam. Oft umschmeicheln Bläser ihre Stimme, auch die Solisten fügen sich mit ihren knappen Beiträgen gut in die Architektur, die den Kompositionen trotz allerlei gewag-

ten Elementen stets den Liedcharakter belässt.

Omri Ziegele und Billiger Bauer, die mit ihren Werkstattkonzerten seit 20 Jahren die Zürcher Jazzszene beleben, haben mit diesem Projekt einige Neuerungen gewagt. Zunächst hat der Leader zum ersten Mal Texte gedichtet, und zwar mit einer formalen Auflage. Es sind 15 Texte mit je genau 15 Worten. Das sei doppelt untypisch für ihn: «Eigentlich arbeite ich nicht mit Konzepten. Ich bin ein Mensch der Eingebung.»

Die Herbst-Lyrik zeigt Ziegele als empfindsamen und nachdenklichen Betrachter der sich wandelnden Natur. In einem Lied heisst es: «Zarträndriges Blatt, ich grüsse dich. Starkstenglig sah dich der Sommer; jetzt genügt der winzigste Hauch.» Zu seinen Texten komponierte Ziegele zunächst Gesangslinien, die von Instrumentalstimmen begleitet werden. Doch dann habe ihn «der Furor gepackt», er habe den Liedzyklus bis in Details auskomponiert.

Ziegele und seine Musiker, die sonst ausschweifend improvisieren, spielen so nur kurze Soli, die stark im Dienst der Komposition stehen. Omri Ziegele be-

zeichnet das Lied-Projekt als einmalige Sache, die der Band aber neue Impulse gegeben habe. Dass die Solisten zurücktreten und ihre Beiträge in eine Komposition einfügen müssten, habe den Sinn für das Kollektiv gestärkt.

Lustvolle Genre-Schmelze

Am kommenden Wochenende werden die «Herbstlieder» in Miller's Studio vorgestellt. Der Billige Bauer aber wäre nicht, was er ist, wenn er die neue CD einfach herunterspielen würde. Am Samstag werden die Kompositionen aufgeführt, daneben treten aber auch die verschiedenen Unterformationen des Nonetts hervor.

Den Sonntagabend eröffnen die Musiker Christoph Homberger und Christoph Keller mit romantischen Herbstliedern. Danach stürmen Billiger Bauer und Isa Wiss die Bühne – zur lustvollen Genre-Schmelze: Klassik meets Jazz, Schubert meets Ziegele, schöne Müllerin trifft Billigen Bauern.

Zürich, Miller's Studio, 19. und 20. Sept. CD: «So viel schon hin – 15 Herbstlieder» (Intakt).